





## 18. Deutscher Berufschultag

Halle, 7. Oktober.

Der 5. Oktober.

Von morgens 9 Uhr an bis abends gegen 8 Uhr füllte den ersten öffentlichen Verhandlungstag nach einleitendem Märsch die Vorstände eine Reihe von Vorträgen aus. Zunächst aus allgemeinen Inhalten. Gegenstand des ersten war:

„Die seelischen Beziehungen des Menschen zur Berufsarbeit.“

Für ihn hatte man Herrn Universitätsprofessor Dr. Riechen von der hiesigen Universität gewonnen. Er entlegte sich seines Auftrages mit der ihm eigenen Sachlichkeit, Gefühls-, Erkenntnis- und Willensbeziehungen der Arbeiterseelen in Beziehung zu ihrer im beruflichen Tätigkeitsbereich erzwungenen Monotonie und Zersplitterung in unbedeutende Einzelvorgänge wurden scharf umrissen und herausgestellt. Selbstverständliche Folgerungen für die Umorganisation der Arbeitsvorgänge in Schritt-weise Berufsleben wurden dann geknüpft, wobei eine gewisse Vorsicht in ihrer unbedingten Förderung zu bemerken war. Jedenfalls, wer hören wollte, was eine sachliche Wissenschaft an den Berufslehreleitern unserer Tage auszusagen hat, der konnte es deutlich genug tun.

Dann erhielt Herr Eber, Berufsschulinspektordirektorstellvertreter in Gelfenbrunn-Buer, das Wort zu seinen Ausführungen über:

„Die Arbeit in Familie und allgemeinen Schulen, insbesondere in der Volkshochschule.“

Dieser Vortrag war fernsinnig für die Reibungsflächen, die sich nach dem starken Auftrieb der Fortbildungsbüro. Berufsschulen zwischen ihnen und den Volkshochschulen gebildet haben. Aus der Fülle des Sprechers wurde die Volkshochschule, hier in der Öffentlichkeit beschränkter Wirkung, für ein ein bis zwei Vorträge ausgearbeitet. Er brachte der Vortrag wesentliche Material. Freilich nicht immer ohne Zensur, die verlorde, die Volkshochschule zu jenen Berufslehren zu senken. Darum bediente sich die Debatte nicht immer in Höhe, namentlich um die Zweckmäßigkeit der Stellung unserer Volkshochschulen gegenüber. Einige vom Redner auf die beruflichen Minderheiten über Unterricht an den Volkshochschulen gegebenen Seitenhiebe wurden von dem nunmehr außer Acht gelassen. Schulmann und Berufsleiter dieser Richtung. Präzise, abgelesen.

Als Endergebnis des Vortrags und Debatte ergab sich das Verständnis des Vorstandes, gerade diese Fragen unangeführt im Auge zu behalten. Öffentlich bemüht man sich, die Überlegenheit der freien Berufsschulbildung bei der Stellung solcher Fragen nicht ganz so rasch anzuerkennen, als das seitens einiger Debattebetreiber geschah.

Von den Spezialvorträgen in den Nachmittagstunden konnten wir nur zwei mit anhören. Sie fanden in der Aula der GutsMuthsstraße statt und hatten zunächst

berufliche Arbeit von Ungelernten in Schulwerkstatt und -garten,

dann die Stellung der Berufsschule zur Kunst

zum Gegenstande. Beide Darbietungen waren äußerst wertvoll zur Charakterisierung des Standes der Handarbeiten in der Berufsschule. Es herrschten eine Geselligkeit in wirtschaftlicher, höher wie künstlerischer Dramatik bestimmter Schulen, die durchaus geeignet ist, den übrigen zur Nachahmung empfohlen zu werden. Dabei gab es noch manche Seitenblicke auf die angeblich der Pädagogik überlegene Wirtschaftsausbildung.

### 6. Oktober (letzter Tag).

Lezt früher Sonntagmorgenstunden begannen die letzten Vorträge in gefülltem Saal. Ihr Inhalt lautete:

„Die Ergänzung der Berufsschulbildung an der Arbeitsstätte und durch freie Einrichtungen für die Jungen.“

„Die berufliche und allgemeine Weiterbildung nach dem Berufsschulbesuch.“

So lauteten die Themen. Ihre Lösung erfolgte nicht gleichartig. Gewerbeoberlehrer Dr. Dehler (Eisen) behandelte seine Aufgabe differenzialer nach dem grünen Blau aus. Darum fand vieles unüberwinden nebenbei und manche Feststellung erregte das schärfste Bewußtsein, z. B. die von der Notwendigkeit einer Entpoliarisierung der Massen. Gefährlicher aber war, daß trotz mehrfacher Betonung der Toleranz gegenüber Parteien aus Gewerkschaften der religiösen Zerstreuung eine Art Vorrang zugewiesen wurde, so daß von hier bis zur Förderung direkten Religionsunterrichts nur ein kleiner Schritt liegt. Man hört das nicht zum ersten Male, aber hier klingt es rechtlich begründet. Die Debatte beschränkte sich daher nur auf die Anerkennung der Toleranz gegenüber den Gewerkschaften, insbesondere die des A. B. Bundes.

Am Ende hörte man die Ausführungen des zweiten Sprechers, Unterrichtsprofessor Dr. Fittner (Darmstadt). Hier stand nicht grüner Eifer, sondern ernst durchsichtiges Leben. Das Erkenntnis zum „einfachen Manne“ seiner tiefenhaften Kraft, neben oft ungeliebten, wurde sich eines zweiten zu erheben und in totalen Verbänden verschiedenster Art der Allgemeinheit zu dienen, würde bescheidend nur so mandem Kleinigkeit der Tagung. Deshalb war die Förderung der allgemeinen Bildung der Volkshochschule, insbesondere der Volkshochschulen, nicht Programmstoff, sondern etwas Elementares, Selbstverständliches.

Rein Wunder, daß sich an seine Ausführungen eine lebhaft und im ganzen hochgehende Debatte anschloß, auf der besonders die Gedanken des Dr. Hammerich (Gabelstamm-Comitibus, Bremen), zu erwähnen sind. Er war es, der das Erkenntnis zum neuen Menschen und zum neuen Staat in hinreichend und fortwährend vermittelte, was der Begriffsgehalt in dieser Hinsicht verläßt. So fand die gesamte Tagung einen hellen Klang, der im Interesse der legenden Organisationslange nachsinnig nicht minder Befürchtungen in nächster und weiterer Umgebung hallen am 7. und 8. Oktober findet das Ganze seinen Abschluß.

## Deidei mit dem Revolver

### Eine Wirtshausgeschichte aus der Mansfelder Straße vor dem Schwurgericht

Hätte der 33jährige Arbeiter und Schülhändler Kurt Deiter ein jechtes Frauchen nur einige Monate früher getrautet, alle die Unannehmlichkeiten, die ein einfacher Tag — der 23. März 1929 — dem an sich gutmütigen, aber seit dem „Stahlbau“ nervös-reizbaren Manne befiel, wären einfach undenkbar. So aber „karrte“ Deiter dahinter zur Wirtshauskette, die seit der Scheidung des Ehepaares ersehen mußte.

D. pilgerte also an jenem Tage bis in die Nachstunden durch halbdie Bierkassen,

landete in der Wirtshaus von Rappido in der Mansfelder Straße, allwo man ihn mit dem Namen „Deidei“ — einer von „Freunden“ geprägten „Bezeichnung“ — willkommen hieß. Möglich bringen da freigelegte Rante an sein Ohr; er sieht gerade an der Decke. „Deidei, sie wollen mich schlän!“ rief die „dies“ Grotte, eine Dame der Gesellschaft. Und der Angewiesene schickte an, für das Weib Partei zu ergreifen. Die sie an „schwarzen Gesicht“ verzerrten wollten, wem ihm das sehr übel. Augenblicks liegt D. an „Abenden“ Drei Jahre hat er beim Zusammenstoß eingekippt. Man gibt ihm keine Gelegenheit zur Bemühtung, sondern

wirft ihn auf die Straße. Nun halt er das Ueberfallkommando vorbei und begehrt Einlass in die Küche des Lokals, wo er die rohen Wirtshausler verachtet bemutet. Der „Oberhaus“ erteilte ihm den Weg. Rammsell hat doch schon ihren Wirtshausbereich verschlossen, und da heißt D. den Ober in den Finger. Drohende Worte da und dort anbringen, entfernt er sich mit den Gütern der Ordnung, wird in deren Wirtshaus behandelt und nur entlassen, weil er verprügelt, die dort wiederholten Drohungen nicht wahr machen zu wollen.

„Deidei“ pilgert nach Hause und da steigt ihm bei dem

Gedanken an den Revolver, den die Freundin seines Hausfrau, „Erztes“ ihrem leibhaftigen „Bräutigam“ weggenommen und in seinem Eifer bedenklicher ließ, erneut ein Doppelglück gegen Haus an. Warum war der auch der — dem meinstlichen — Gerechtigkeit in den Arm gefaßt? Zum dritten Male, da es schon längst „da“ geschlagen, erlöste nun D. in der „Kassenbahn“. Der Wirt und andere vernünftige Worte, wie „Guter und nicht mehr“ um. Es lang unbehilflich und veranlaßt D. dem „Ober“ Bezeichnung in Begleitung zu empfehlen. Das wurde beim Schluß zur Polizei (Tunde) beherigt. Der Rest des Wirtshaus ging mit D. und redest ihm gut zu, ja seine Dummheit zu maden.

Kauf halben Erbes bis zur Scheiternde mußte er (K. Jun.) erleben, daß sich der befristete Waffenbesitz bewahrt, denn

D. sollte unversehrt in die Tasche und schoß. Ein Begleiter des Sellmes schloeberte diesen und einen Dritten zur Seite, fuhr sie so in den Schutz eines Drittrückens drängen, und im Moment, da D. rief: „Sach, dich leben!“ hatte er dem „Schuler“ das Scherfchen entwand und ihn selbst im Boden geschickt. Jetzt fiel alles, was zur Stelle war, über den D. her;

eine Frau (I) trat ihm mit dem Kopf ins Gesicht und es wurde ernsthaft erzwungen, ihn in die Gasse zu werfen. Doch wurde dieser Plan schließlich wieder verworfen. Dabei hatte auch der „Schuler“ Blut und Schmutz am er in die Gasse des Arztes, der entsetzt war, weil sein Knecht erkennen läßt.

Am 6. August 1929 nahm die Justiz den neugeborenen Mann in treue Obhut. Derselben verließ sich seine Schulfunktion, und sein Ober, dem er „hauptamtlich“ und zur größten Zufriedenheit seine Arbeitskraft verkaufte, hat nicht auf ihn lauern können. Am Sonntagabend stand D. vor dem Schwurgericht, räumte alles ein, auch daß er zur Probe auf seinem Ehepaar mit einem Schusse den Spiegel der Saale getrimmt. Nur Tätigkeitsabstrich bedrückt er, und die gerade leitete der Staatsanwalt aus seinen Redereien her. Wegen verbotenen Zuckers und unerlaubten Woffenbesitz forderte er, D. mit sechs Monaten und einer Bedingte Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht vollzählte einen anerkenntwertigen Akt von Menschlichkeit. Es erkannte auf

insgesamt vier Monate Gefängnis, rechnete deren zwei für erlittene Unterbringung und entließ D. mit Bewährungsfrist für der Strafzeit. Eine gute Viertelstunde später konnte die besagte Frau D. den Lebensgefährtigen in Empfang nehmen. Das verurteilte Schicksal hat er freilich juristisch nicht müssen.

### Jungarbeiter!

Besucht die Werbeveranstaltungen der freien Gewerkschaften!

Dienstag, den 8. Oktober, im „Volkspark“, 20 Uhr: Metallarbeiter-Werbestand. Mittwoch, den 9. Oktober, im „Volkspark“, 20 Uhr: Holzarbeiter-Werbestand. Mittwoch, den 9. Oktober, im Gewerkschaftshaus, 20 Uhr: Werbestand für Beschäftigten der freien Gewerkschaften. Freitag, den 11. Oktober, im Gewerkschaftshaus, 20 Uhr: Jugendversammlung der Arbeiter. Sonntag, den 13. Oktober, im Gewerkschaftshaus, 14½ Uhr: Jugendversammlung der Rahrungsmittel- und Getränkearbeiter.

### Bewerkschaften

des A. B. B. Jugendausfluges. Sonntag, den 13. Oktober, vormittags 8½ Uhr: Treffen der dem Hauptbahnhof zur

Besichtigung des Großkraftwerkes Scharnewitz. Abends 7 Uhr: Nacht für Jugendliche. Weitere Kollegen müssen eine Sonntagshälfte bis Weihnachtsfesten leben.

Anmeldung bis spätestens Freitag, den 11. Oktober, in der Verbandsbüro an den Jugendleitern. Es wird erwartet, daß alle Jugendlichen der freien Gewerkschaften sich an dieser Besichtigung beteiligen.

### Tausende im Zoo.

Die schönen Tage haben noch viele Hallen in freie gelockt. Besonders regen Zuspruch hatte am Freitag, Sonnabend und Sonntag wieder einmal der Zoo, der am Donnerstag und Sonntag zum noch einmal billige Lage herabgesetzt hatte. Am Freitag besahen den Zoologischen Garten 1400 Personen, am Sonnabend 1800 und am Sonntag 7400 Personen. Das ist für diese Jahreszeit ein sehr erfreulicher Besuch, der die entsprechenden Vergleichsliste der Vorjahre übertrifft. Heute ist der dritte billige Tag.

## Das Stadttheater-Orchester und Alfred Dürca im Volkspark

Donnerstag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, beim Begräbnisabend der 4. Kommunalpolitischen Reichskonferenz der SPD. Weitere Mitwirkende: Freier Sängerkor, Kammermusik.

Eintritt: Vorverkauf 50 Pf., „Volkspark“-Eingangsgebühr, Gr. Eintritt 57, Parteilsekretariat SPD, Sara 42/44, Rigorosenstraße Alfred, Einleitstr. 53.

### Trauerfeier für Stresemann.

Halle, den 7. Oktober.

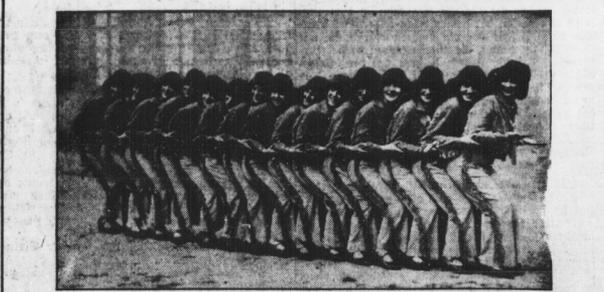
Die Deutsche Volkspartei hielt gestern im Thaliaaal um die Zeit, da man in Berlin die herrlichen Reste des Reichsaussenministers Stresemann zur letzten Ruhe betete, eine schlichte Trauerfeier ab. Es mag ja vielleicht etwas sonderbar erscheinen, daß Stresemanns eigene Partei, die ihm besonders nach in der letzten Zeit mit der gegnerischen Haltung zu seiner Politik das Leben schwer gemacht hat, nun einmütig an seinem Grabe steht und in ihm den großen Mann erbt und sein großes Werk, aber der Tod macht schließlich auch diese Gegenätze vergessen. Die Feier war des Verstorbenen würdig. Nach einem Gesang von Kurt Wismann „Der Tod und das Mädchen“ von Schuber hielt Oberstudienrat Dr. Eber (Eisen) die Gedenkrede. Er würdigte vor allem den menschlichen Wahrschicksal und Mann der Wahrhaftigkeit. Gerade der Mensch Stresemann, der innere Wunsch sei vor dem äußerlichen, dem repräsentativen in der Öffentlichkeit zu wenig bekannt geworden. Aus dem Born der großen deutschen Idealisten schöpft er den Glauben an die Macht großer Ideen und das — als einer der

Wenigen aus bürgerlichem Lager — den Mut, die Konsequenzen, die er aus diesem Studium zog, auch in die Wirklichkeit umzusetzen und nicht, wie viele unserer Deutscher, nur den Lippen zu tragen. Er hatte zudem das Glück, Verläufer und Wegbereiter gehabt zu haben, die ihm die Möglichkeit gaben, einen begonnenen Weg erfolgreich weiterzuführen. Daran ward aber in der Rede nicht erinnert. Was wäre Stresemann gewesen, wenn nicht hinter ihm die starke Macht der Sozialdemokratie gestanden hätte, die ihm die Möglichkeit gab, sich in die Hand zu legen. Man sollte gestern Stresemann als den Helden hinstellen, der die Geschichte gemacht habe. Man vergaß, daß große politische Taten nur aus der gemeinsamen Wechselwirkung von Individuum und Masse geboren werden. Der Redner stellte zum Schluß den Menschen Stresemann als Vorbild des echten Deutschen hin, nach dem unsere Jugend erziehen werden müsse.

Nach einem weiteren Gesang Kurt Wismanns und dem „Wie Berum“ Rogatis schloß die eindrucksvolle Trauerfeier.

Gaules Fremdenverleih. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Jagdheimern im September 2904 Fremde abgehiesen, darunter 295 Ausländer. Im September 1928 waren es 3063, im September 1913 11 507 Fremde.

## Die Jackson-Girls in der Moritzburg



Die Original-Alfred-Jackson-Girls, eine englische Langtruppe, die den Redebund pflegt, gastieren zuerst im Thaliaaaltheater in Halle. Am Sonnabend unternehmen sie mit einem großen roten Autos aus der Rumburg durch Halle. Dabei behielten sie auch die Moritzburg, wovon unter Bild zeigt. Diese Langtruppe ist nicht zu verwechseln mit den hiesigen Girl-Ensembles, die gewöhnlich aus einer Gruppe örtlich ausgewählt und erst eingeleitet werden. Die Jackson-Girls blieben dauernd zusammen und infolge des intensiven Trainings auf das beste diszipliniert, doch ihre Produktionen sind wirklich Genieß sind. Die Truppe ist nach Halle direkt aus Ropenagen gekommen. Ihr Manager befindet sich bereits auf dem Weg nach Paris, wo das nächste Engagement erfolgen soll. Der einmal wirklich erfolgreiche Langtruppe leben mit, noch bis zum 15. d. M. dem Thaliaaaltheater einen Besuch abstatten.





# Sport des RAS.

## Erfolge der Schwimmer in Dresden - Fünf Handballspiele mit Gesamtergebnis von 36:22

Salle, 7. Oktober.

### Schwimm-Bericht.

Die Schwimmer des Regatta-Klub Halle trafen gestern in Sachsen-Park Dresden zur Teilnahme an einem Schwimmwettkampf.

Magdeburg-Resthalt - Regatta-Klub - Verein für vollständigen Wasserport Dresden.

Der Besuch war trotz des sommerlichen Wetters ausgezeichnet, hätte es doch der lebhafte Verein ausgesprochen verstanden, die Programmfolge mit prägnanten vollständigen Vorführungen zu füllen. War schon der Ruder- und Jugendausschuss eine Beachtung, so wurde alles bisher Belegte durch einen Kunststreich, der von 24 Frauen ausgeführt wurde, überboten. In den Schwimmwettkämpfen dominierten Dresden und Halle, während Magdeburg in seinen Leistungen sich etwas verschlechtert hat. Die Abwicklung der Wettkämpfe zeigte folgendes Bild:

Erstschwimm 6 100 Meter: Dresden übernahm den Start ab die Führung, nicht gelang von Halle. Das Bild ändert sich nicht bis zum Schluss. Dem Haller Sieg gelang es nach hartem Kampf, nach aber über zu gewinnen. Ergebnis: 1. Regatta-Klub Halle in 2:57, 2. Dresden 3:26, 3. Magdeburg 3:42.

Mittelschwimm 100 Meter: Dresden übernahm die Führung und gewann über. Ergebnis: 1. Halle (Dresden) 1:15, 2. Regatta-Klub Halle 1:15, 3. Magdeburg 1:15.

Langschwimm 4x100 Meter: Halle führt beim Schwimmer, Dresden übernahm beim Ruderer und gewann über. Ergebnis: 1. Dresden 3:52, 2. Regatta-Klub Halle 4:18.

Seitenschwimm 100 Meter: Schärer Kampf, den Dresden wieder für sich entscheiden kann. Ergebnis: 1. Germann (Dresden) 1:44, 2. Wille (Halle) 1:18, 3. Schmidt 1:18.

Gründungsrennen 100 Meter (mit Start): Im letzten Schritt kämpfte um die Spitze. Ergebnis: 1. Halle (Halle) 1:07, 2. Germann (Dresden) 1:08, 3. Rast (Dresden) 1:09, 4. Rast (Halle) und Reiter (Magdeburg) 1:10.

### Handballspiele.

Magdeburg stellt die schnellere Mannschaft und kann bis zur Halbzeit sich zwei Tore holen. In der zweiten Hälfte verlor sich der Erfolg auf Dresdens Seite und mit einem Unentschieden trennen sich die Partner. Das Ergebnis entspricht den Leistungen beider Mannschaften.

Dresden-Weg gegen Regatta-Klub Halle 2:1 (2:0). Halle legt zum Anfang ein schönes Tempo vor, kann aber in keinem Vorstoß kommen. Durch Überfall kommt Dresden zum ersten Tor. Die zweite Hälfte bringt Dresden noch zwei weitere Tore, während Halle durch alle Torwartleistungen dazwischen schießt. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf entsprochen.

### Handballspiele.

Regatta-Klub I - Werfclub 2:2 (1:2). Beide Mannschaften liefen nur zu knappen Durchschmittleistungen auf. Halle hatte etwas mehr vom Spiel, konnte aber infolge leicht gestieher Torhüter wenig erzielen. Beide Torhüter mußten zeitweise harte Schüsse halten. Werfclub fiel durch lautes Spiel nicht angedrückt auf, auch wollte sie nicht immer die Entscheidungen des Entscheidungsschiedsrichters anerkennen.

Regatta-Klub II - Großhain II 14:0 (7:0).

Ein flottes Spiel. Man konnte schöne Stürmerleistungen sehen. Großhain konnte immer das Spiel offen halten, doch schloß es am Torhüter. Dagegen war der hallische Sturm gut angelegt und brachte schwere Schüsse an. Der RAS-Torwart meisterte die wenigen Schüsse, die kein Festhalten in Gefahr brachte.

Regatta-Klub Sportlerinnen - Großhain Sportlerinnen 2:1 (1:1).

Obwohl die Mannschaft der Hallenser nicht voll war, konnten sie doch das Spiel überzeit offenhalten. Gleich der Anfangsstoß für Halle ein Tor, worauf aber die Gäste gleichgültig. Nach Umstellung waren aber die Hallenser mehr im Vorteil und konnten auch den Sieg erringen.

Regatta-Klub III - Reichsbanner II 17:0 (9:0).

Die dritte Mannschaft des Klubs trat zum ersten Male an und schlug das Reichsbanner recht hoch. Bei den Rückfragen war die Spielweise vornehmlich Spieler und die Hauptrolle überlegener doch ausschlaggebend. Für Letzmann brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da alle Angriffe schon bei der Verteidigung erbeuten. Der Reichsbanner konnte nicht gefaßt, dagegen waren einzelne Schüsse recht erfolgreich.

Regatta-Klub Jg. - Fichte (Kammendorf) Jg. 0:19 (0:4).

Halle konnte infolge widriger Umstände nur mit neun Mann antreten. Die Fichte leisteten die Hallenser guten Widerstand, mußten sich aber dann doch der zahlenmäßigen und körperlichen Übermacht der Kammendorfer beugen.

Selbstschußspiel (Kreuzer) Hamburg - Hannover 6:2 (3:0).

## RAS-Platte auf dem Fußballtag

Halle, 7. Oktober. (Sp.)

Trotz der schmerzlichen Kritik ihrer Presse erfüllten die Kommunisten auf dem Fußballtag der Fußballpartei des 6. Bezirks eine scharfe Niederlage, auch die Angehörigen der Jugendgemeinschaft, welche schon seit 9 Uhr das Lokal bevölkerten, saßen ein, das alle Redebühnen vergebens in. Punkte von der Jg. konnte bei den Arbeiterpartnern nichts gewinnen, und darum sah er schon beiseite war, das Gefährliche samt seinem Freunde Bechtling zu ergreifen. Damit nicht alles zum Teil ging, verhielten einige oppositionelle Bundesmitglieder, das bekannte Terrain wiederzugewinnen, was aber trefflich vorüberging. Trotz der Leistungen der RAS verpuffte die schön aufgesetzte Aktion. Die Folge wird sein, das es wieder eine Anzahl Ausschüsse bei der Einheitsfront gibt. Genau wie in der Gewerkschaftsbewegung, tritt auch im Arbeiterport die Befürchtung ein, das bereits die gefürchtete Lösung.

Trotzdem die RAS versucht hatte, eine Werbung herbeizuführen, wurden doch

die bisherigen Funktionäre wiederbegehr.

Der Bericht des Bezirksleiteres wurde zwar ziemlich unzufrieden aufgenommen, trotzdem bestanden es die RAS-Bunde nicht, eine leichte Schwärze des Bezirksleiteres im Sinne ihrer Partei auszunutzen. Der Kreispartenvertreter Engel (Magdeburg) zeigte den Einheitsfrontlern den richtigen Weg, um die mehr Einheit im Bunde herzustellen. Die Opposition blieb selbstverständlich den trefflichen Ausführungen Engels bei. Am Ende schließlich, trotz der inhumanen Hitze des hallischen Fußballplatzes verstanden es die Delegierten, ihre alte Bezirks-

leitung wiederzugewinnen. Sie setzt sich wie folgt zusammen:

Bezirkspartenleiter: G. Hartleb (Dölan),  
Sekretär: Otto Curtz (Dölan),  
Schriftführer: Kurt Festerling (Fichte-Galle),  
Spielplatzführer: Emil Friedemann (Regatta-Klub), neu gewählt.

### Die Arbeit der RAS-Sportfraktion.

Mit welchen Mitteln die kommunistische Partei versucht, die Arbeiterportbewegung immer mehr zu ihren Spaltungsergebnissen zu misbrauchen, beweist das folgende Schreiben:

Wieder Genosse!  
Am Samstag, dem 5. Oktober, findet in Halle, Stadtteil-Bezirksrat, eine wichtige Besprechung des Bezirksrates der Fußballpartei des 6. Bezirks statt. An dieser Besprechung sollen vor allem Genossen teilnehmen, die zu dem 6. Oktober stattfindenden Bezirkskongress der Fußballpartei des 6. Bezirks delegiert sind. Wir erziehen Euch, folgt teilzunehmen, ob von diesem Verein ein Parteigenosse als Delegierter gewählt wurde. Dieser Genosse ist beizutreten zu der oben genannten Besprechung zu erscheinen. Wenn kein Parteigenosse als Delegierter gewählt wurde, muß ein anderer einflussreicher Genosse bei dem Bezirksrat über der Abteilung gewählt werden.

Mit RAS-Weg  
2. Halle-Werfclub  
Wille, Magdeburg.

Wo sitzen also die Spalter, die den Parteifreitag in die Sportbewegung tragen?

Verantwortlich für Inhalt, Redaktion, Geschäftsleitung und Formatausstattung: G. Hartleb, für Druck: Alfred Müller, für Halle, Sport und Rundfunk: Fritz Göttsche für den Kreisrat: H. Müller, für Halle, Sport und Rundfunk: Fritz Göttsche für den Kreisrat: H. Müller, für Halle, Sport und Rundfunk: Fritz Göttsche für den Kreisrat: H. Müller.

## Leistungsfähige Spezial-Firmen

# MOLKEREIHALLE

Hallesche Molkerlei  
Molkereigenossenschaft Niemberg • Molkerlei Trotha

Wir liefern zu jedem Anlaß die passende Familien-Drucksache

In geschmackvoller, preiswerter Ausführung in kürzester Zeit!



Geburtsanzeigen  
Verlobungs-  
Vermählungs-  
Glückwunsch-  
Danksagungs-  
Trauerkarten

Hallesche Druckerei-Gesellschaft  
m. b. H.  
Halle a. S., Große Märkerstraße 6

Sparkasse  
Kreisbank des Saalkreises  
Halle an der Saale

Annahme von mündel-sicheren Spar-Einlagen  
Ausführung bankmäßiger Geschäfte

ZILLMANN & LORENZ  
Halle an der Saale  
Fennruf Nummer 275 21

Spedition  
Möbeltransport  
Lagerung

MITTELDEUTSCHE  
INDUSTRIEWERKE G. M. B. H.  
MERSEBURG

Zentralheizungen, Lüftungsanlagen  
Sanitäre Anlagen  
Rohrleitungen  
Eisenkonstruktionen, Blechbearbeitung  
Reparaturwerkstatt

Carl Lingesleben  
Zweigniederlassung der Magdeburger Bau- und Credit-Aktiengesellschaft  
Halle a. S. Tel.: Samml.-Nr. 276 76

Hoch-, Tief-, Beton-Eisenbetonbau

FUNGER & HAAGE • K. RAST  
Haus der Elektrotechnik  
HALLE AN DER SAALE  
Geiststraße 28  
Telephon: 24603 26169 26225

Elektrische Anlagen jeder Art und Größe  
Geschmackvolle und preiswerte Beleuchtungskörper  
Staubsauger usw.

HERMANN MEISE • HALLE  
Merseburger Straße 102 a  
Fennruf 262 95 und 118 68  
Gegründet 1880

Hoch- und Tiefbau  
Eisenbetonbau  
Bau- und Maschinen-Tischlerei  
Glaser





# Wieder Arbeit, weniger Lohn

## Die Mansfeld AG. kündigt Arbeitszeitabkommen und Lohnstarife, um die Arbeitszeit zu verlängern und die Löhne herabzusetzen

Halle, den 7. Oktober.

Am 4. Oktober waren 20 Jahre verflossen, seit dem Mansfelds „Aktionstrauer“ Erbevertrag sich nach jahrzehntelanger Unterdrückung auf ihre Menschenwürde bekamen und, sich kraftvoll redend, zum ersten Male zur Waffe des Streiks giffen. Genau diesen Tag hat sich die Mansfeld AG. ausgesucht, um an den Bergbauindustriearbeiterverband und die übrigen an Tarifvertrag beteiligten freien Gewerkschaften ein Schreiben zu richten, worin sie das am 25. September d. J. abgeschlossene Arbeitszeitabkommen und die zurzeit gültige Lohnstarife mit Wirkung vom 1. Dezember kündigt. Die Gesellschaft will nicht mehr und nicht weniger, als die tägliche Arbeitszeit um eine halbe (an den Sonnabenden sogar um eine ganze) Stunde verlängern und die — ohnehin schon äußerst niedrigen — Tariflöhne um 6 Prozent herabsetzen.

Nachdem die Mansfeld AG. von ihren kommunistischen Helfershelfern im Kampfe gegen die Befreiung der Arbeiterklasse über die Absichten der Gesellschaft in der Arbeitszeit- und Lohnfrage ausreichend informiert worden ist, glaubte sie nun, einen ganz besonders schlaun Gewerkschaft zu tun, wenn sie von sich aus den Gewerkschaften die Kündigung überbrachte. Um nur zu dem Vortritt zu haben, setzte man den Schreib lange vor dem sonst üblichen Termin auf und schickte ihn den Gewerkschaften zu in der Annahme, damit sofortigen Einbruch zu vermeiden. Dieses Kündigungsschreiben, ein Dokument ebt kapitalistischer Annahme und Ignoranz, ist so interessant, daß wir es in seinem vollen Wortlaut hier wiedergeben, damit es jeder Mansfelder Berg- und Güttenmann in aller Ruhe genießen kann:

Esleben, den 4. Oktober 1929.

Betr.: Kündigung des Arbeitszeitabkommens und der Lohnstarife.

An den Verband der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands

Halle (Saale).

Einschreiben!

1. Hiermit kündigen wir das gegenwärtig gültige Arbeitszeitabkommen vom 25. September 1928 zum 30. November dieses Jahres und beauftragen die Arbeitszeit um eine halbe Stunde dieses Jahres in nachstehender Weise zu ändern:

1. Für die Arbeiter über Tage, soweit sie unter Abschnitt II Ziffer 1 des Arbeitszeitabkommens fallen,

wird die Arbeitszeit an allen Tagen einschließlich Sonnabenden um eine halbe Stunde verlängert.

2. Die Verlängerung der Arbeitszeit an den Sonnabenden, die angestrichelt gemäß Abschnitt IIa Ziffer 2 des Arbeitszeitabkommens für die unter Abschnitt II Ziffer 2 genannten Arbeiter (Unterabteilung, Kläuber, Schachtförderung) einzeln wird aufgehoben.

3. Den vorstehenden beiden Forderungen haben wir folgendes zu bemerken:

Zu 1. Zu diesem Antrage werden wir durch die Notwendigkeit veranlaßt, in allen hierfür in Frage kommenden Betrieben die Leistung zu steigern. Insbesondere trifft dies unter Kapitel und Metallwaren, was durch die heutige schlechte Konjunktur besonders schwer getroffen wird.

Die Kunden unseres Metallwerkes, von denen kaum einer inlande ist, ein nennenswertes Lager zu halten, entschließen sich erst im letzten Augenblick zu Bestellungen. Für die Ueberführung des Auftrages ist dann meistens die Biegezeit entscheidend. Wer am schnellsten liefern kann, hat auch die größte Aussicht, den Auftrag zu erhalten. Um unsere Lage zu verbessern, sind wir daher genötigt, die Biegezeit des Werkes zu erhöhen, und beantragen aus diesem Grunde die Verlängerung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde. Wir sind bereit, für die neu hinzukommende halbe Stunde den gleichen Zuschlag wie für die 9. Stunde, d. h. 15 Prozent, zu zahlen. (Wir merkt! Neb. 8.)

Zu unserer zweiten Forderung gelangen wir die unangenehm Erfahrungen, die wir mit den verlästerten Schichten an den Sonnabenden gemacht haben. Die Verlängerung der Arbeiterzeit an diesen Tagen bedeutet für uns einen erheblichen Produktionsausfall, da diese Verlängerung im vollen Umfang die wertvolle produktive Arbeitszeit trifft, die infolge der langen Wege unter Tage sowie infolge der langen Wege unter Tage keine Arbeitszeit. Außerdem liegt eine Veranlassung vor, für Arbeiter, deren Arbeitszeit ohnehin schon unter dem gesetzlichen als gesetzlich vorgesehenen Ausmaß von 8 Stunden liegt, eine weitere Verlängerung an den Sonnabenden einzutreten zu lassen.

II. Ferner kündigen wir zum oben genannten Tage die jetzt gültigen Lohnstarife und beantragen, die Tariflöhne um 6 Prozent herabzusetzen.

Zur Begründung dieser Forderungen werden wir zunächst darauf hin, daß den Erörterungen, die dem letzten Lohnstarifevertrag vom 19. März 1928 vorausgegangen sind, wesentlich höhere Metallpreise zurunde gelegen haben, als sie heute erzielt werden. In den letzten Tagen vor dem

Schließspruch über die Kupferpreise zwischen 190 und 200 Mark je 100 Kilogramm, um ein Bedingungsangebot jeder auf 207 Mark zu steigen. Der Silberpreis bei 70 Mark je Kilogramm betragen. Heute ist der Kupferpreis auf 170 Mark, der Silberpreis auf 70,80 Mark gestiegen. Auch die Preise für Blei und Zink sind seit dem Tage des Schließspruchs gefallen, und zwar der Bleipreis von 55,40 Mark je 100 Kilogramm auf 46,90 Mark, der Zinkpreis von 56,15 Mark je 100 Kilogramm auf 47,50 Mark.

Die Löhne, die letztens festgesetzt worden sind, können daher für die heutigen Verhältnisse nicht mehr als maßgebend sein.

Unsere Meinung der Löhne ist insbesondere nicht mehr als recht und billig. (!!!)

Auch machen wir darauf aufmerksam, daß wir schon in unserer Bekanntmachung an die Belegschaft vom 27. März d. J. Nr. 127/29 — auf die Rowenbildder eines Rohnhäuses bei fallenden Metallpreisen hingewiesen haben. Durch den Lohnstarifevertrag vom 19. März sind alle Bezirke, die von der Kupferpreissteigerung, dieses Jahres seinen unmittelbaren Vorteil gehabt haben, fast beiseite geworfen. Auch hier müssen wir wieder besonders auf unser Kupfer- und Metallgewerbe hinweisen, das in seiner Konkurrenzfähigkeit durch die Höhe unserer Löhne wesentlich beeinträchtigt wird. Unsere Löhne sind jetzt schon zum Teil höher als die Löhne anderer Metallwerke, und auf den Metallwerken, auf denen noch höhere Löhne als bei uns verdient werden, ist wiederum die Leistung der betreffenden Arbeiter größer als bei uns, so daß wir auch diesen Werken gegenüber im Nachteil sind. Was allen diesen Gründen leben wir uns

zu einer Kündigung der Tariflöhne gezwungen und glauben, daß unsere Belegschaft eine solche Kündigung um so eher in Kauf nehmen kann, (!) als seit dem 1. Mai d. J. eine Ermäßigung der Kapitalstarife eingeleitet ist, die bei den Arbeitern unter Tage mehr als 4 Prozent und bei den Arbeitern über Tage mehr als 3 Pro-

zent beträgt. Dadurch wird die von uns beantragte Lohnherabsetzung zum großen Teil wieder wettgemacht, so daß sich die tatsächliche Lohnminderung nicht auf 6 Prozent, sondern nur auf 2 bis 3 Prozent belaufen würde.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, machen wir noch darauf aufmerksam, daß diese Löhne für die nach unserem Antrage zu verlängerten Schichten gelten sollen. Weitere Gründe, die uns zu unseren Forderungen veranlassen, werden wir in der nächsten Besprechung vorbringen.

„Mansfeld“ Metallgesellschaft für Bergbau und Güttenbetrieb, gg. Heinold, vpa. Bergische.

Das Kündigungsschreiben ist jedenfalls von der — natürlich trügerischen — Hoffnung diktiert, daß die von den Kommunisten im Bezirk Halle mit doppeltem Eifer betriebene Gege gegen die Gewerkschaften einen gewissen Erfolg verspricht. Ganz Mansfeld wird über die Realität und die „schicksaligen“ Begründungen des Kündigungsschreibens hell aufblitzen. Die Mansfelder Arbeiterklasse aber ist informiert, die Pläne der Eisler Herren informiert; sie weiß, welche netten Absichten sie mit ihnen haben, und werden dafür sorgen, daß die bisher noch abseits stehenden Arbeiterkämpfer nunmehr sich ihrer Organisation anschließen.

Wie in den denkwürdigen Oktobertagen des Jahres 1909 wieder Infanterie noch Arbeiterklasse und Metallgewerbe gegen die einzige Arbeiterklasse etwas anständigen bekommen, so werden die Mansfeld-Kapitalisten mit ihrem Rottbauer Zutreten diesmal erst recht eine Enttäuschung erleben.

Die Zeit der Herren ist gekommen.

grund trat. Sehr bald hatten Stimmungen und Arbeitgeberverbände erkannt, daß der

Befreiungskampf der Gewerkschaften um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen auch vor dem Scheitern nicht halt macht. Um den entgegen zu treten, wurde beim Vertragsabschluss beim Schlichter bei jeder dieser Parteien, einer Gewerkschaft oder einem sonstigen legitimen Verein beizutreten. Eine solche Bestimmung findet sich vielfach auch heute noch in den Schlichterträgen, trotz der Reichsvereinfachung von Weimar, die jedem Deutschen die Koalitionsfreiheit garantiert. Dafür wurde aber mit mehr oder weniger Druck der junge Proletariat in den schriftlichen Schlichterträgen gepackt. Doch die Zeiten haben sich geändert, besonders auch für die Jugendlichen. Vielfach magte jede Verbesserung der Arbeitsbedingungen nicht nur gegen Arbeitgeber, sondern auch gegen die Unvernunft so vieler älterer Arbeiter von den Gewerkschaften erkämpft werden. „Wir haben 10 und 12 Stunden gearbeitet und keine Vergütung und keinen Urlaub bekommen, dafür aber sehr oft Schläge, nicht nur vom Meister, sondern auch von mehr oder minder hochgestellten, und es hat uns nichts gebracht, wir sind tägliche Leute geworden.“ Die so denen — und es sind ihrer nicht wenige, verzeihen damit, daß sie in ihrem Denken nicht fortgeschritten, sondern lernterlos sind. „Früher war es so und es ist es geblieben, warum soll es heute anders sein?“ Das sagt immer davon, daß die, die so sprechen, für etwas neues Besseres noch taub sind.

Aber von selbst ist der Jugend weder Jugendtag, beschränkte Arbeitszeit, Urlaub noch gerechte Entlohnung in den Schach gefallen. Die Unternehmer haben es nicht aus purer Menschlichkeit getan, ob nein, die findet man so ausgeprägt bei ihnen nicht. Sondern es ist jähwärtelungen Kampfes der organisierten Arbeiterklasse bedingt, um in die „unheimlichen“ Annehmungen weiter „Schlichter“ werden zu schlagen und die Befreiung für die Schlichter zu interessieren. Das ging recht langsam, aber es ging vorwärts und aufwärts.

Für die Jugend interessieren sich heute keine Kreise des Volkes:

Kirche, Staat, Parteien usw. „Denn wer die Jugend hat, hat die Zukunft“ heißt es und das ist sehr wahr. Sogar die Arbeitgeber haben auf einmal Interesse für die arbeitende Jugend entdeckt, und durch Werkgemeinschaften und sonstige kapitalistische Seelenfangerei versucht man die Jugend fernzuhalten von der „Erziehung zum Klassenkampf“ in den Gewerkschaften, nachdem man im Prägefeld nichts mehr zu machen ist.

Wer der junge Proletariat gehört in die Reihen der freien Gewerkschaften,

die mit ihrem Kampf um die Arbeitsbedingungen ergehen. Hier hat die Arbeiterklasse geistig und ein williger Nutzen erzaugen, sondern ein freier selbstbestimmter Mensch, der von sein Verstandeslicht leuchtet, eine neue Gesellschaftsordnung schaffen will. Und damit unterseits die Arbeiterjugendbewegung von der aller bürgerlichen Schattierungen, sie will nicht das Bestehende erhalten, sondern etwas neues erkämpfen, sie will nicht nur die Auswüchse des kapitalistischen Systems mildern, reformieren, sondern dieses System, die Ursache unserer heutigen sozialen Not befeitigen. Deshalb ringt sie um die Seele des jungen Arbeiters, um mit diesem sich ein starkes Sammelbecken, eine neue Weltanschauung zu bilden.

Deshalb, Jugend, bekenne! Wenn du heute freier atmen kannst, so verdankst du das den freien Gewerkschaften. Bist du besser kannst du diesen Dank abzahlen, als wenn du Mitglied einer freien Gewerkschaft bist. Dies ist die Möglichkeit, dein Wissen zu erweitern, die Unterhaltung im Kreise deiner Mitstreiter zu pflegen. Dadurch gewinnst du das Gefühl, nicht allein zu stehen, gewinnst Vertrauen zu dir selbst.

Die Gewerkschaft braucht dich und jeden einzelnen, je geschickter die Front, jung und alt gemeinsam, sehr wirkungsvoller unser Kampf. Diesen Kampf haben die Alten begonnen und die Jugend des Proletariats hat ihn fortgesetzt, freudigen die ganz erheblichen Sieg. Deshalb ärgere nicht werde Mitglied der freien Gewerkschaften.

### Die Arbeiterzeit im Bergbau.

Schaffung eines internationalen Abkommens geplant.

Genf, 7. Oktober. (Wg. Drahtf.) Der Verwalterrat des Internationalen Arbeitsamtes beschloß am Sonnabend die Einberufung einer internationalen Konferenz über die Arbeitsbedingungen des Bergbaues. Die Konferenz, die am 6. Januar zusammentritt, soll von den neun europäischen Produktionsländern beauftragt werden. Jedes Land wird durch einen Delegiertenvertreter, einen Arbeitgeber und einen Arbeitervertreter vertreten sein.

Im Mittelpunkt der Arbeiten dieser Konferenz wird die Schaffung eines internationalen Abkommens über gleichmäßige Berechnung der Arbeitszeit, und zwar namentlich der Arbeitszeit unter Tage liegen. Eine Vereinfachung der übrigen Arbeitsbedingungen des Bergbaues folgt auf vorläufige unterwühlige Schwierigkeiten. Eine internationale Regelung der Lohnfrage wird auch von den meisten Gewerkschaftsvertretern im Verwalterrat abgelehnt. Die Schlichter, betonte zum Beispiel der schwedische Arbeitnehmer, müßte auch die gewerkschaftlichen Kampfes bleiben.

Die Gemüte- und Leistungssteigerung beschränkt. 3000 Arbeiter von Rotordolomiten sind gestern in den Streik getreten. Bei längerer Fortdauer des Streiks wird eine Olig- und Gemütemut in Westport beschloß.

## Jugend voran!

### ... Schließ an ein Ganzes dich an!

Die Zeiten haben sich auch für die Jugendlichen gewaltig geändert. Neue Zeiten, in denen Jugendliche dem Unternehmertum ein besonders willkommenes Ausbeutungsobjekt bedeuten und jedes Mittel, sich dagegen aufzuheben, den Gewerkschaften und ihren Organisationen und der Selbstregulierung befristet wurde, sind zum größten Teil überwunden. Nicht zuletzt Dank des unermüdbaren Kampfes der Gewerkschaften gegen jede Ausbeutung, besonders des Nachwuchs und ausweidenden Schutz dem jungen Proletariat in der sozialpolitischen Gesetzgebung. „Der Vertragsvertrag schafft ein Erziehungsverhältnis“ zwischen Lehrenden und Schülern und mit allen Mitteln betrachteten Stimmungen und Handwerkskammern teil-

weise Regelung auch dieses Verhältnisses durch Tarifverträge zu verbinden. Heute hat die höchst-richtige Rechtsprechung längst anerkannt, daß der Lehrvertrag neben einem Erziehungs- auch ein Arbeitsverhältnis begründet.

Wit der Formalisierung „Erziehungsverträge“ war das so eine eigene Sache. In sehr vielen Fällen verband sich dahinter eine recht menschliche unumwundene Behandlung, schrankenlose Arbeitszeit, Ausbildung nicht nur für den künftigen Beruf, sondern vielfach war der Schülern gleichzeitig Wirtshaus für alles und hatte nicht nur die Damente der Schülern, sondern auch die der Frau Weibchen zu tragen und sehr oft bedeutete er eben eine billige Arbeitskraft, wobei die Berufsausbildung im Schilde für den jungen Menschen in den Unter-



Acht Stunden Arbeit sind genug! Besonders für junge Arbeiter und Arbeiterinnen. Bei achtstündiger Arbeitszeit ist ein Feierabend vorhanden, der die Möglichkeit gibt zum Entspannen, zum Spielen und Sporten und zur Weiterbildung. Die Organisation, die für die Verkürzung der Arbeitszeit der Jugendlichen arbeitet, ist der Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend. Jeder junge Arbeiter und Lehrling gehört in die Sozialistische Arbeiterjugend!



### Bereits-Kalender

Der 22. Okt. ist Sonntag, ab 10 Uhr. Die ersten 10 Minuten sind für die Besichtigung der Ausstellung. Eintritt frei. Die Ausstellung ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Halle

Der 22. Okt. ist Sonntag, ab 10 Uhr. Die ersten 10 Minuten sind für die Besichtigung der Ausstellung. Eintritt frei. Die Ausstellung ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Aus dem Bezirk

**Delitzsch** Am Sonntag den 22. Oktober, ist die 10. Sitzung der Stadtratskommission für die Verwaltung der Stadt Delitzsch. Die Sitzung beginnt um 10 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Tagesordnung: 1. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1929. 2. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1930. 3. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1931. 4. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1932. 5. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1933. 6. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1934. 7. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1935. 8. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1936. 9. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1937. 10. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1938. 11. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1939. 12. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1940. 13. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1941. 14. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1942. 15. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1943. 16. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1944. 17. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1945. 18. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1946. 19. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1947. 20. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1948. 21. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1949. 22. Bericht über die Verwaltung der Stadt Delitzsch im Jahre 1950.

### Merseburg

Am Sonntag den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Saal des Rathauses, findet die 10. Sitzung der Stadtratskommission für die Verwaltung der Stadt Merseburg statt. Tagesordnung: 1. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1929. 2. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1930. 3. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1931. 4. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1932. 5. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1933. 6. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1934. 7. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1935. 8. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1936. 9. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1937. 10. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1938. 11. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1939. 12. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1940. 13. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1941. 14. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1942. 15. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1943. 16. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1944. 17. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1945. 18. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1946. 19. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1947. 20. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1948. 21. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1949. 22. Bericht über die Verwaltung der Stadt Merseburg im Jahre 1950.

### Wittenberg

Am Sonntag den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Saal des Rathauses, findet die 10. Sitzung der Stadtratskommission für die Verwaltung der Stadt Wittenberg statt. Tagesordnung: 1. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1929. 2. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1930. 3. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1931. 4. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1932. 5. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1933. 6. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1934. 7. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1935. 8. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1936. 9. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1937. 10. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1938. 11. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1939. 12. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1940. 13. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1941. 14. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1942. 15. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1943. 16. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1944. 17. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1945. 18. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1946. 19. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1947. 20. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1948. 21. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1949. 22. Bericht über die Verwaltung der Stadt Wittenberg im Jahre 1950.

### Sonstige Vereine

**Der 22. Oktober** ist Sonntag, ab 10 Uhr. Die ersten 10 Minuten sind für die Besichtigung der Ausstellung. Eintritt frei. Die Ausstellung ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Metall-Betten

Die Metall-Betten sind bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Stadttheater

Der 22. Okt. ist Sonntag, ab 10 Uhr. Die ersten 10 Minuten sind für die Besichtigung der Ausstellung. Eintritt frei. Die Ausstellung ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Modernes Theater

Das Moderne Theater ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Alfred Koch

Alfred Koch ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Walhalla

Der 22. Okt. ist Sonntag, ab 10 Uhr. Die ersten 10 Minuten sind für die Besichtigung der Ausstellung. Eintritt frei. Die Ausstellung ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Modernes Theater

Das Moderne Theater ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Alfred Koch

Alfred Koch ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Hofmarbett

Der 22. Okt. ist Sonntag, ab 10 Uhr. Die ersten 10 Minuten sind für die Besichtigung der Ausstellung. Eintritt frei. Die Ausstellung ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Restaurant Thomas

Das Restaurant Thomas ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Alfred Koch

Alfred Koch ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Restaurant Thomas

Das Restaurant Thomas ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Alfred Koch

Alfred Koch ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Schillers-Carton

Der 22. Okt. ist Sonntag, ab 10 Uhr. Die ersten 10 Minuten sind für die Besichtigung der Ausstellung. Eintritt frei. Die Ausstellung ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Alfred Koch

Alfred Koch ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

### Speisezimmer

Das Speisezimmer ist bis zum 22. Okt. geöffnet. Eintritt 20 Pf.

# Hurt Binnemies Damen- und Kinder-Konfektion Herren-Bekleidung

Hauptgeschäft: Rechenburger Str. 1, Edic Bohestr. 2. Geschäft: Rechenburger Str. 24, Telefon Nr. 107

### Adler-Drogerie

Wilhelm Kieslich, Inh. Anna Atzel  
jetzt Markt 17  
Erstes Photo-Spezialhaus am Platz

### Merseburg «» Ammendorf

Nachstehende Firmen wünschen Eure Kundschaft:

### Gustav Godehardt

Ammendorf  
Gute, billigen, geruchlos, Spezialzubeh.

### Eduard Klauß

Leckere Brötchen und Feinstes Gebäck  
Gründer - Baumaterialien  
Eduard Klauß Merseburg  
Windberg 3  
Inhaber: Dipl. agr. K. ZANDER, Fernspr. 27

### Konsum- und Spargenossenschaft Merseburg

Eigene Bäckerei - Eigene Fleischerei - 25 Verteilungsstellen  
Aufnahmen in allen Verteilungsstellen  
Kauft nur im eigenen Geschäft

### Daniel

Das führende Schuhhaus  
Goldbergstr. 4

### D. Heberer

Rischnühle Merseburg

### Kauf! Kauf!

Bevor Sie Ihre Schuhe zur Reparatur fortbringen, machen Sie einen Versuch bei uns. Wir garantieren für haltbare, saubere Arbeit, schnelle Behebung. Auf Befehlung kann gemacht werden.  
Krepp-Gummibekleidung, „Ago-Verfahren“, Kuffäden, Böden und Stufen in jeder Größe mittels Aufklebungsmittel.

5.200 RM. für nur 3 RM. oder 1.700 RM. für nur 1 RM.  
wöchentliche Spareinlage bekommt du nach 20 Jahren bei 5 Prozent Zins und Zinseszins bei der

### la Weizen- und Roggenmehle

Futtermittel  
Austauschmehlerei  
Soja-Lohnschneiderei

### Das führende Haus für Porzellan, Glas, Haushaltwaren

Niedrigste Preise Niedrigste Preise

### Kreissparkasse Merseburg

Bei den augenblicklich höheren Zinsen (bis zu 7 Proz.) ist das Ergebnis noch günstiger